



## Zur Einführung

Dass viele Kinder und Jugendliche (aber auch Erwachsene) vom Zirkus fasziniert sind, wird wohl kaum jemand bestreiten. „Zirkus“ hat daher seit vielen Jahren einen festen Platz in der Kinder- und Jugendarbeit. So ist zum Beispiel die Zirkusvorstellung der Höhepunkt der Sommerfeste vieler Aktivspielplätze. Im Sommerferienprogramm vieler Jugendhäuser gehören Angebote aus dem Bereich Akrobatik bis hin zum Feuerspucken längst zum Standard, bei Freizeiten hat der „Lagerzirkus“ eine lange Tradition. Seit etwa dreißig Jahren haben sich in der Kinder- und Jugendarbeit aber auch besondere Zirkusprojekte etabliert, die sich vor einigen Jahren zu einem Bundesverband zusammengeschlossen haben, zur „Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik e.V.“ ([www.bag-zirkus.de](http://www.bag-zirkus.de)).

In Zusammenarbeit mit diesem Verband, der Mitglied in der BAG OKJE e.V. ist, ist diese Ausgabe der „Offenen Jugendarbeit“ entstanden. Wir versuchen hier einen Überblick über die schillernde Szene zu geben.

In ihrem Beitrag gibt **Gisela Winkler** einen Einblick in das Arbeitsfeld „Zirkuspädagogik“. Sie legt dabei die historischen Wurzeln frei und erläutert die unterschiedlichen Herangehensweisen auch aus der internationalen Perspektive.

**Matthias Christel** zeigt, was den Zirkus charakterisiert und entwickelt darauf aufbauend die Grundlagen der modernen Zirkuspädagogik. Er verweist auf die Entwicklungsprozesse, die bei Kindern und Jugendlichen in zirkuspädagogischen Angeboten aufgehoben sind.

Zirkus ist ein niedrigschwelliges Angebot, lautet eine der abschließenden Thesen von **Matthias Christel**. **Andreas Schmiedel** erläutert sie am Beispiel des Kinder- und Jugendzirkus ABRAX KADABRAX der Evangelischen Jugend Hamburg. Er arbeitet in einem Sozialraum, der Kindern und Jugendlichen in vielerlei Hinsicht Chancen vorhält. Das Projekt wird gefördert durch „Zirkus macht stark“ ([www.zirkus-macht-stark.de](http://www.zirkus-macht-stark.de)).

Ähnlich **Gabi Keast**, die von der Jugendinitiative „Flambolé goes Site-specific“ im Wiesbadener Westend berichtet. Der Stadtteil ist bunt, Menschen aus mehr als dreißig Ländern leben dort. Die Initiative kooperiert eng mit dem kommunalen Kinderzentrum Wellritzhof, das offene Angebote für diesen Stadtteil macht.

Ein regionales Angebot beschreibt **Sven Alb**. Im Mittelpunkt seines Artikels steht der (erfolgreiche) Kampf um ein CircusAktiv Haus, eine feste Einrichtung für den „CircActive Pimparello“ in der schwäbischen Toscana. Das Gebäude ist freilich kein Selbstzweck, sondern dient der Optimierung der Angebote. Eine Besonderheit des Projekts ist, dass der Bau und die Ausstattung ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand realisiert wurde.

**Johannes Fischer** und **Daniel Patschovsky** zeigen, wie zirkuspädagogische Angebote auch die „normalen“ Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit bereichern können. Sie plädieren allerdings dafür, dazu zunächst eine ordentliche Fortbildung ins Auge zu fassen.

**Christina** und **Thomas Krahe** verweisen darauf, dass die Frage nach Werten eng mit zirkuspädagogischen Angeboten verbunden ist. Bei einer Pyramide zum Beispiel tragen die Starken die Schwachen, das Ziel lässt sich aber gemeinsam erreichen. Aus ihrer Sicht ist es daher eine Bereicherung dieser Angebote, solche Fragen ausdrücklich zu thematisieren und mit den beteiligten Kindern zu „philosophieren“.

**Verena Schmidt** und **Tim Schneider** diskutieren abschließend die Zirkuspädagogik aus kulturpolitischer Sicht. Beide gehören zu den GründerInnen des „Netzwerk Zirkus“ ([www.netzwerk-zirkus.de](http://www.netzwerk-zirkus.de)).

*Thea Koss, Burkhard Fehlren*